LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/2642

A12

Stellungnahme

Die Landesregierung muss das Sterben freier Theaterhäuser in NRW verhindern!

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der FDP, Drucksache 18/13157 Anhörung des Ausschusses für Kultur und Medien am 26. Juni 2025

Manuel Moser

Geschäftsführung und Künstlerische Leitung Comedia/ Zentrum der Kultur für Junges Publikum Köln und NRW

Situation

Erneut steht die freie Kunst- und Kulturszene angesichts der sich verschränkenden Krisen vor großen Herausforderungen. Auch wenn sich mein Statement primär auf die Situation von Theaterhäusern und hier Häusern für junges Publikum bezieht, möchte ich eines vorwegstellen:

Die freie Szene ist ein fragiles System in dem unterschiedlichste Strukturen zusammenhängen und miteinander arbeiten. Von Einzelkünstler:innen über Gruppen bis hin zu selbst produzierenden oder koproduzierenden Häusern profitieren alle von oder leiden alle unter Erhöhungen oder Kürzungen an einer oder mehrerer Stellen dieses gewachsenen Systems. Deshalb machen Verschiebungen innerhalb der freien Szene keinen Sinn und schwächen die Gesamtheit.

Insbesondere den freien Theaterhäusern, die als Spielstätten der freien Szene und als lebendige Kulturorte für ein diverses Publikum stehen, sich allerdings schon seit Jahren mit prekären Arbeitsverhältnissen und einer Tendenz zur Selbstausbeutung über Wasser halten, droht 2026 allerdings Gefahr aus unterschiedlichen Richtungen:

-Einführung der Honoraruntergrenzen, die für die meisten Häuser ohne einen Aufwuchs der Förderung nicht zu leisten sind beziehungsweise dazu führen, das weniger produziert und weniger gespielt wird

-Erhöhung des Mindestlohns, der direkte Auswirkungen auf etliche Arbeitsverhältnisse hätte und gleichzeitig eine Anpassung der Gehälter langjähriger Mitarbeiter:innen (die nur geringfügig mehr verdienen) unumgänglich macht. Die Gehaltsentwicklung an sich halten wir für gut und auch überfällig, allerdings sinkt dadurch der Etat für künstlerisches Arbeiten gen Null.

-bereits jetzt und dann nochmals verstärkte Probleme qualifizierten Nachwuchs für untertariflich bezahlte Arbeitsverhältnisse zu gewinnen.

-allgemeine Kostensteigerungen, die sich auf die Mitarbeiter:innen aber auch die Häuser als Unternehmen auswirken. Ebenso treffen diese Kostensteigerungen unser Publikum, das weniger Geld für Kultur zur Verfügung hat

-drohende Kürzungen und dadurch Verlust von langjährigen Koproduktionspartner:innen die aus der Spitzen- oder Konzeptionsförderung fallen, dadurch Lücken im Programm und ein Verlust an künstlerischer Innovationskraft, die oft durch die Gruppen, die weniger nach Verkaufs- und Erfolgsaspekten produzieren können, in die Häuser kommen.

Auch wenn die Theaterhäuser für junges Publikum momentan nicht mit akuten Zuschauerrückgängen (wie viele Häuser im Abendspielplan) zu kämpfen haben, sind sie doch durch ein Zusammenkommen der erwähnten Punkte extrem gefährdet.

Die Möglichkeiten bei steigenden Kosten die Einnahmenseite zu erhöhen sind gering: Eine Erhöhung der Eintrittspreise würde vielen Kindern und Jugendlichen Zugänge und Teilhabe an Kultur (in diesem Fall Theater) erschweren.

Eine (berechtigte) Erhöhung der Gagen und Gehälter wie mit den HUG angedacht führt ohne eine Erhöhung der Finanzierung also immer zuallererst zu erheblichen Einschnitten im künstlerischen Programm.

All diese Entwicklungen führen zu einer gefährlichen Spirale: die Theaterhäuser (ko)produzieren und spielen weniger, sind damit auch weniger Arbeitgeber für freie Künstler:innen. Immer mehr Künstler:innen die für ein junges Publikum arbeiten können sich ihre Arbeit nicht mehr leisten und geben auf. Das Angebot für Kinder und Jugendliche wird reduziert, sowohl in den Städten aber auch auf dem Land, wo oft schon das Fehlen einer einzelnen Gruppe oder eines Spielortes einen kulturellen Kahlschlag bedeutet.

Somit erwischen die aktuellen Krisen die Institutionen, Gruppen und Künstler:innen die für Kinder und Jugendliche arbeiten nicht nur zu einem ungünstigen Moment sondern sind ernsthaft existenzbedrohend.

Wir brauchen

-Erhöhung der Finanzierung der freien Theaterhäuser um die Bezahlung der Künstler*innen und Mitarbeiter*innen zu sichern und zu verbessern

-Sicherung der Finanzierungen unserer Koproduktionspartner:innen und Ausbau der Förderarchitektur von Projekt- bis Exzellenzförderung

-langfristige Investitionen in die Struktur der freien Szene und hier insbesondere in das Theater für junges Publikum

-Wahrnehmung und Anerkennung der vielfältigen gesellschaftlichen Wirkung der freien Theaterhäuser und der freien Szene im Ganzen und Umsetzung dieser Anerkennung in eine angemessene Finanzierung

Theaterhäuser sind Spielorte aber auch Orte des Austauschs und der Weiterentwicklung. Es sind Festivalorte, Probenorte und Orte für Veranstaltungen der organisierten freien Szene. Wenn diese Orte verloren gehen oder ihr Programm noch mehr kommerzialisieren müssten,

würde der Raum für viele Experimente und damit für eine künstlerische Entwicklung der darstellenden Künste verloren gehen.

Konkretes Beispiel

Comedia Theater Köln / Zentrum der Kultur für Junges Publikum Köln und NRW (Stand 2024)

Jahresbudget	*3,22 Mio Euro*
Landesförderung	*0,52 Mio/Jahr*
Förderung Stadt Köln	*1,1 Mio/Jahr*
Drittmittel (Stiftungen, Fonds, Sonderprogramme)	*0,4 Mio/Jahr*
Eintritte, Erlöse	*1,2 Mio/Jahr*

-500 – 600 Aufführungen/Jahr

-55.000 Kinder und Jugendliche besuchen das Theater im Jahr oder sind Teil von Projekten

-ca. 50 festangestellte Mitarbeiter:innen

Durchschnittsgehalt bei den festangestellten Mitarbeiter:innen: 16,00€/Stunde

-ca. 25 Gastkünstler:innen in regelmäßiger Anstellung (Schauspieler:innen, Tänzer:innen)

Gage pro Vorstellung 250,00 Euro

-ca. 20 Honorarkräfte/Jahr (Regie, Ausstattung, Musik, Theaerpädagogik)

-4 Eigenproduktionen/Jahr

-1 internationale Koproduktion/Jahr

-Weitere Kooperationen/Koproduktionen in 2024/25 mit:

einer spitzengeförderten Gruppe

zwei konzeptionsgeförderten Gruppen

drei projektgeförderten Gruppen

Gagen und Honorare an freie Künstlerinnen und Gruppen	*320.000 /Jahr*
Aufwendungen für Handwerker/Dienstleistungen	*125.000/Jahr*

Für das Jahr 2026 entstehende Mehrkosten durch die Einführung der Honoraruntergrenzen: 120.000€

Für das Jahr 2026 entstehende Mehrkosten durch die Anhebung des Mindestlohns auf 15 Euro/Stunde: 14.000€

Für das Jahr 2026 errechnete Mehrkosten durch die Anhebung der Gehälter analog zur Erhöhung des Mindestlohns: 135.000€

Das COMEDIA Theater ist im Vergleich zu anderen freien Häusern für junges Publikum gut gefördert. 2020 wurde sowohl die Landesförderung als auch die städtische Förderung auf den jetzigen Stand angehoben, was die Sicherung der Struktur und damit den künstlerischen aber auch Publikumserfolg ermöglichte. Diese positive Entwicklung ist bei uns, aber auch bei vielen anderen Theaterhäusern in akuter Gefahr.

Insbesondere die freie Theaterszene für Kinder und Jugendliche ist aus den genannten Gründen besonders gefährdet. Echte oder defacto Kürzungen durch Erhöhung der Kosten sind deshalb in dieser Szene existenziell und sind immer Kürzungen an Kultur und kultureller Bildung der Kinder und Jugendlichen in NRW.